

Das neue Gesicht des Baselbiets

Bezirke Die Mitteparteien wollen eine vierte Ebene schaffen. Den Grünliberalen schweben 15 Bezirksräte und -parlamente vor

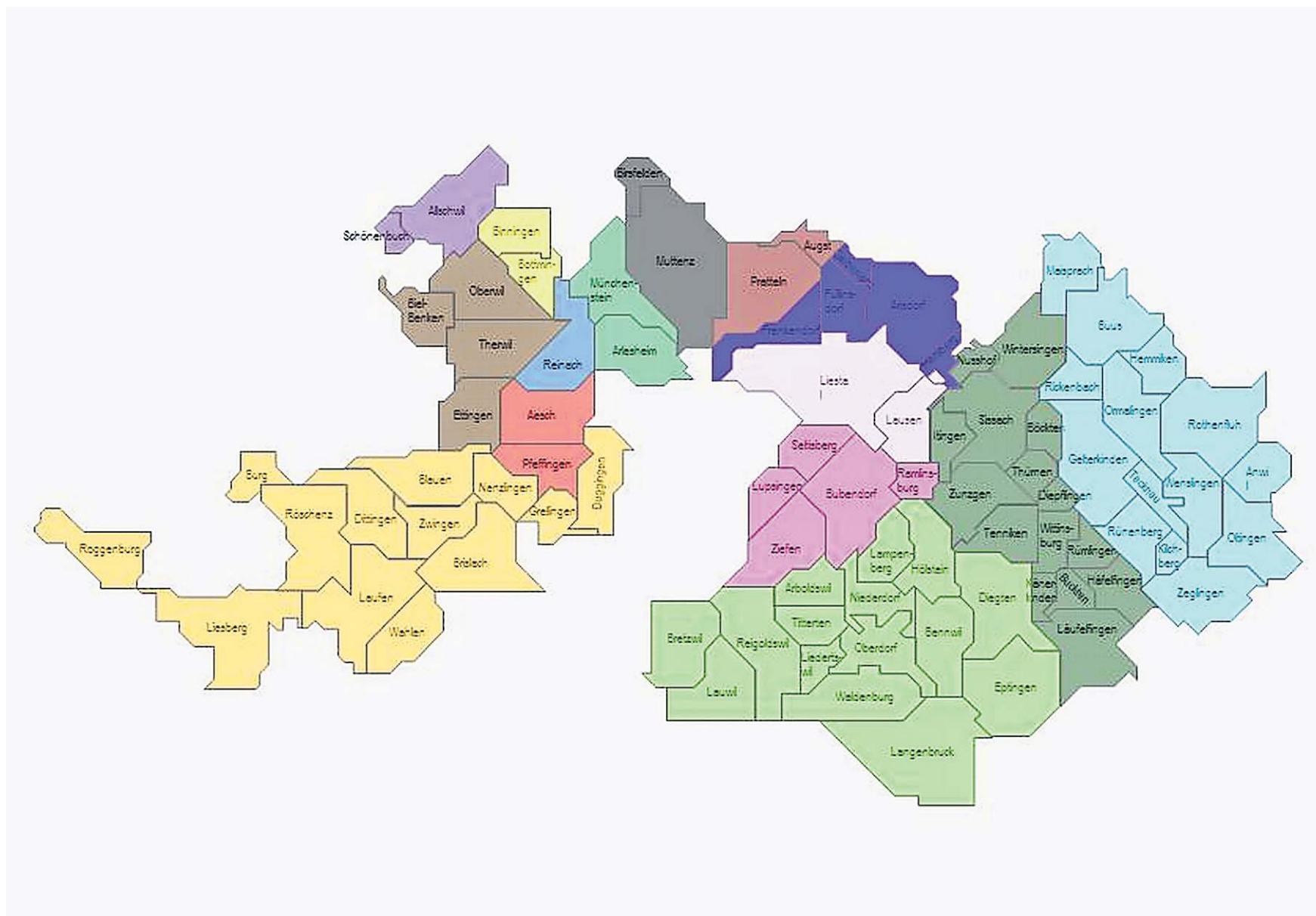
VON LEIF SIMONSEN

Von einer «vierten Ebene» neben Bund, Kanton und Gemeinden spricht Sabrina Mohn (CVP). Peter H. Müller (BDP) von einem «notwendigen Schritt» zur Kantonsfusion von Basel-Stadt und Baselland. Und Gerhard Schafroth von der Möglichkeit, «die Gemeinden zu entlasten und die zentralistische Kantonsverwaltung zu reduzieren».

Die Vision der Mitteparteien nahm ihren Lauf am letzten Weihnachtsessen. CVP, EVP, GLP und BDP waren sich einig: Neue, einfache, bessere Strukturen braucht es in einem Baselbiet, das an einem Ungleichgewicht zwischen oberem und unterem Kantonsteil krankt, sich in unzähligen Zweckverbänden verzettelt und wo Gemeinderäte in den kleineren Gemeinden zu einer Kandidatur oft «überredet werden» müssen, wie Mohn sagt. Das alles wollen die Mitteparteien nicht mehr so hinnehmen. Ihnen schwebt vor, den Kanton in neue Wirtschaftsräume mit eigener Legislative und Exekutive zu gliedern. Der grünliberale Landrat Gerhard Schafroth bringt die Idee ins Spiel, diese neuen Bezirke deckungsgleich mit den heutigen 15 Friedensrichterkreisen zu gestalten. Dem Kreis Waldenburg sind beispielsweise 15 bevölkerungsarme Gemeinden angegliedert, zu Allschwil gehört nur noch Schönenbuch. In den neuen Bezirken sollen die Legislativen wie die heutigen Einwohnerräte in den grossen Gemeinden gewählt werden. Damit soll sichergestellt werden, dass die Entscheidungen politisch legitimierter sind als die der oft spärlich besuchten Gemeindeversammlungen.

Nur noch Gemeindepräsidenten

Das Baselbiet besteht dann aus 15 kleineren Parlamenten und 15 Bezirksräten. Ob es den Gemeinderat noch geben wird, darüber sind sich die Mitte-Politiker noch nicht im Klaren. Ein nächstes Brainstorming der eigens einberufenen Strategiegruppe um Schafroth, CVP-Vize Marc Scherrer und Elisabeth Augstburger (EVP) steht nach Ostern an. Die Baselbieter CVP-Präsidentin Mohn wird bis dahin Gesprä-



Die «Vision Mitte»: Die zukünftigen Bezirke könnten sich mit den Friedensrichterkreisen decken.

KANTON BASELSTADT / FABIO HALBEISEN

che mit Parteikollegen in anderen Kantonen wie in Glarus suchen, wo die Verwaltungseinheiten im ver-

«Was wir auf keinen Fall wollen, ist die Verwaltung noch weiter aufzublasen.»

Sabrina Mohn, CVP-Präsidentin

gangenen Jahr ebenfalls erfolgreich restrukturiert wurden. Den Prototypen eines Bezirks hat sie aber schon

jetzt: das Laufental. Schafroth schwebt derzeit vor, dass die Gemeinden die Kompetenz haben werden, selbst zu entscheiden, was sie an die Bezirke abtreten wollen. In kleineren Gemeinden sei es durchaus vorstellbar, dass vom Gemeinderat nur der Gemeindepräsident übrig bleibt. Die heutige Kantonssteuer könnte zweigeteilt werden. Ein Teil der Steuern würde dann in die Bezirkskasse fliessen.

Bis spätestens 2015 vors Volk

Für Mohn und Schafroth ist klar: Mit der Organisation der Altenpflege Spitex, der Sozialdienste, der

Vormundschaftsbehörde, der Feuerwehr oder der Polizei stossen die Gemeinden an die Grenzen. Die Zweckverbände und Verträge, die immer wieder aufs Neue ausgehandelt werden, würden mit den neuen Bezirken hinfällig, ewige Landratsdebatten wie zuletzt diejenige über die Neuausrichtung der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde eliminiert. «Ein solches Dossier könnte dann direkt in die Hand der Bezirksräte gegeben werden», schwebt Sabrina Mohn vor.

Noch gibt es für die Mitteparteien den einen oder anderen Stolperstein auf dem Weg zur neuen Kan-

tonsstruktur. «Was wir auf keinen Fall wollen, ist die Verwaltung noch weiter aufzublasen», sagt Mohn.

Bevor aber die Mitte-Vision zu Papier gebracht ist, steht ein Abstimmungskampf gegen die Regierung bevor. Die will im Rahmen des Entlastungspakets die Bezirksgerichte und Amtsnotariate auf je zwei Standorte zentralisieren. Wird die Vision zur Realität, dann wird es für Mohns Vorbild Laufental grotesk. Dann wird es die Bezirksschreiberei erst schliessen – und in ein paar Jahren wieder aufbauen müssen. Denn die Initiative soll bis spätestens 2015 vors Volk.

Nachrichten

Basel Kein systematisches Lohndumping festgestellt

Im Kanton Basel-Stadt hat die Zahl der aus der EU entsandten Arbeitnehmer nach zwei rückläufigen Jahren 2011 wieder zugenommen. Systematisches und wiederholtes Lohndumping konnte bei der Überprüfung der Arbeitsbedingungen nicht festgestellt werden. Wie schon in den Vorjahren wurden die orts- und branchenüblichen Löhne nur in Einzelfällen unterboten, teilte das Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt (WSU) des Kantons Basel-Stadt mit. Die für die Überprüfung der Arbeitsbedingungen zuständige Tripartite Kommission führte letztes Jahr bei 483 Firmen respektive 776 Arbeitnehmern Lohnerhebungen durch. 2011 entsandten ausländische Firmen 4709 Personen in den Kanton Basel-Stadt, das sind 6,5 Prozent

mehr als im Vorjahr. In der Baubranche wurden bei 575 Kontrollen 306 Unregelmässigkeiten registriert. Bei 105 ausländischen Firmen folgte eine vertiefte Lohnbuchkontrolle. Schliesslich meldete die Paritätische Kommission dem Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) 89 Firmen wegen Verstössen gegen die minimalen Arbeits- und Lohnbedingungen. Das AWA verhängte gegen 36 Firmen eine Busse und verwarnte acht. Zudem wurden 19 Sperren verhängt, dies hauptsächlich wegen Auskunftsverweigerungen. (SDA)

Basel Rhinow wird Präsident der Alzheimer-Vereinigung

René Rhinow, emeritierter Professor für Staatsrecht und langjähriger Baselbieter Ständerat, ist der neue Präsident der Alzheimervereinigung beider Basel. Er tritt die Nachfolge von Simone Forcart-Staehelin an, die nach 12 Jahren ihr Amt abgibt. Ebenfalls neu in den Vorstand gewählt

wurde der ehemalige Seco-Direktor Jean-Luc Nordmann. Als drittes neues Mitglied wurde Susanne Frank, Pflegefachfrau und Gerontologin, in den Vorstand aufgenommen. Die prominenten Neubesetzungen erfolgen mit Blick in die Zukunft, teilt die Alzheimer-Vereinigung mit. Die Vereinigung geht davon aus, dass ein Ausbau in den Bereichen Betreuung, Beratung und Pflege nötig wird, weil die Demenzerkrankungen in der Bevölkerung in den kommenden Jahren stark zunehmen werden. (BZ)

Grellingen Umsatz bei Ziegler-Papier ging zurück

Die Ziegler Papier AG in Grellingen hat ein schwieriges Jahr hinter sich: Preisanpassungen und widrige Währungsbedingungen liessen den Umsatz um 24 Prozent auf 80 Millionen Franken sinken. Wie die Fein- und Spezialpapierherstellerin mitteilte, hat sich die Produktion um 20 Prozent auf 51800 Tonnen verringert. Dank

einem «rigiden Kostenmanagement» konnte gemäss der Mitteilung ein zufriedenstellender Cashflow erwirtschaftet werden. Konkrete Zahlen wurden jedoch nicht genannt. Das Unternehmen beschäftigt 166 Mitarbeitende. (SDA)

Muttenz Arbeiter bei Kran-Unfall schwer verletzt

Bei einem Arbeitsunfall in Muttenz hat sich ein 42-jähriger Mann am Mittwoch schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich bei Arbeiten an einem Hallenkran auf dem Areal einer Firma an der Farnsburgerstrasse. Der Unfallfall stand auf einem Eisenprofil in rund sechseinhalb Metern Höhe. Er war mit der Montage des Kran-Fahrwerks beschäftigt. Dieses kippte aus bisher ungeklärten Gründen um und klemmte den 42-Jährigen zwischen dem Fahrwerk und dem Eisenprofil ein. Er musste von der Feuerwehr geborgen werden. Danach wurde er ins Spital eingewiesen. (SDA)

INSERAT

Die neue Concept-Küche ab CHF 20'000.–



www.heid.ch
4450 Sissach

HEID
Küchenarchitektur

Hier ein topaktueller Link zu Ihrer Region.